

Johann Georg Lüring

Selige Versetzung Gedültiger Creützträgerinn aus diesem Thränenthal/ in den himmlischen Freuden-Saal. Bey ... Leich-Begängnisse/ Der ... Frauen Anna von Rantzowen/ Des ... Herrn Augustus Friederich von Plessen/ Auff Tressaw/ Köchelstorff und Schadendorff Erb-Herrn/ Nachgelassenen Wittiben. Welche den 19. Januarii ... eingeschlaffen/ und folgends den 27. Februarii lauffenden Jahrs ... beygesetzt worden Aus des bekandten Kirchen-Liedes ... Reimen ... In damals gehaltener Leich-Predigt vorgestellet/ itzo aber auff inständiges begehren zu Druck heraus gegeben

Schwerin: Schröder, 1689

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn776781685>

Druck Freier  Zugang



Lüding, J. G.
auf
N. v. Rankow,
Wwe. des A. F. v. Pleffen.
Schwerin, 1689.

N. 11

7

Selige Versekung
Bedytlicher Creutzträgerin aus diesem Ehränenthal / in den
himmlischen Freuden-Saal.
Bey Hochansehnlicher und sehr Trauriger
Leich-Begängnisse /
Der Weyland Wollgebohrnen Frauwen/
Frauwen

Anna von Rantzowen /
Des auch Weyland Wollgebohrnen Herrn /
Herrn Augustus Friederich
von Plessen /

Auff Tressaw / Röchelstorff und Schadendorff Erb-Herrn /
Nachgelassenen Wittiben.

Welche den 19. Januarii / Morgens umb 7. Uhr zu Niendorf /
in herrlicher Anrufung ihres Erlösers und Seligmachers Christi Jesu
sanft und frölich eingeschlaffen / und folgend den 27. Februarii laufe
senden Jahrs mit Christ-Adelichen Ceremonien bey ihrem
Seeligen Eheliebsten in hiesige Erb-Begräbnisse
beygesetzt worden /

Aus des bekandten Kirchen-Liedes / Nun laffet uns den Leib be-
graben / mit wenig Worten versekten Reimen:

Mein Jammer Trübsall und Klend /

Ist kommen zu einem seeligem End /

Ich hab getragen Christi Joch /

Bin gestorben und lebe noch.

In damals gehaltener Leich-Predigt vorgestellt / iso aber auff inländi-
ges begehren zu Druck heraus gegeben / von

JOHANNE GEORGIO Lüring / Pastore zu Gressau
und grossen Krankau.

Schwerin / Gedruckt bey Peter Schröbern / im Jahr 1689.

Der Wohlgebohrnen Fräwen /
Fräwen **Augusta Elisabeth von Wlessen /**
Des Weyland Wohlgebohrnen Herrn /
Herrn **Herman von Bersen /** Ihro Hoch-
Fürstl. Durchl. von Braunschweig-Lüneburg hochbe-
nahmten Obrist-Lieutenants / Erbherrn auff Raikul und
Nienhoff / nachgelassenen hochbetrübten
Fräw **Wittiben.**

Wie auch

Dem Wohlgebohrnen Herrn /
Herrn **Hans Joachim von Wlessen /** Ihro
Königl. Mayestät von Dennemarck und Norwegen
unter dem hochlöblichem Rankowischem Regiment /
wollbestalttem Rittmeister / Erbherrn auff Tressow /
Röchelstorff und Schadendorff;

Gleichfalls

Der Wohlgebohrnen Fräwen /
Fräwen **Anna Rebecca von Peterstorffen /**
Des Weyland Wohlgebohrnen Herrn /
Herrn **CHRISTIANUS AUGUSTUS von Wlessen /**
Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lü-
neburg wollbestaltten Majors hinterbliebenen
Wittwen;

Junglichen

Jungleichen

Der Wohlwürdigen und Wohlgebohrnen
Jungfrauen /

Jungfr. Eva Christina von Plessen/
begebenen Jungfrauen und Seniörin des Adelichen
Klosters Marien-Fließ an der Stepnitz in der
Marck Brandenburg.

Der Wohlgebohrnen Frauen /

Frauen Abel Magdalena von Plessen.

Des Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Thomas von Wedken / Erbherrn
auff Trenthorst und Schenckenberg / hochgeschätzten
Eheliebsten.

Der Wohlwürdigen und Wohlgebohrnen Jungfrauen/
Jungfr. Sophia Augusta von Plessen/
begebenen Jungfrauen / im Adelichen Kloster zu Dobbertin /
Gleichfalls

Dem Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Augustus Friederich von Plessen/
unter Ihro Hoch. Fürstl. Durchl. zu Braunschweig-
Lüneburg wollbestaltten Fänderich / Erbherrn auff
Tressow / Köchelstorff und Schadendorff.

Dem Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Hermann Siegfried von Plessen/
unter Ihro Königl. Mayestät. von Schweden wollbestal-
tem Fänderich / Erbherrn auff Tressow / Köchelstorff
und Schadendorff.

Und dann

Und dann

Dem Hochwürdigem und Vollgebohrnem Herrn/
Herrn Joachim von Rangow/
des höchstlöblichen Thumb. Stiffts zu Lübeck / hoch-
ansehnlichem Decano, Erbherm auff Johannes-dorff
und Niessadt.

Der Vollgebohrnen Frauwen //
Frauwen Margaretha Elisabeth Rangowen/
Des

Wollwürdigen und Vollgebohrnem Herrn/
Herrn Anthonius Hinrich von Meyer //
Dobmherm des hohen Stifftes Lübeck
Ehe-Liebstem.

Als

Der Wollseeligen Frauwen von Plessen / her-
bitzelgeliebten / nunmehr aber hochbetrübten Kindern //
Herren Schwieger-Söhnen / Frauwen Schwieger-
Töchtern / und Herrn Bruder und Schwester.

Meiner allerseits Ehrengünstigen Gönnerinnen
und GroßzuEhrenden Herren

übergiebet begehrtē Leich, Sermom mit Anwünschung
kräftigem Trostes / Gottes des Heil: Geistes / in
ihren grossen Leid / und aller Seelen und Leibes
Wollfahrt.

JOHANN GEORG Lüring.

Die Gnade Gottes des himlischen Vaters / das theure Verdienst Jesu Christi / seines Sohns / und die kräftige Gemeinschaft des wehrten heiligen Geistes / sey / bleibe und vermehre sich bey allen traurigen und betrübten Herzen / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen.

Bliebte und mehrentheils hoch-
 betrübte traurige Herzen. Von dem hochlöblichen Kaiser Rudolpho, dieses Namens dem Andern / melden die Historien / daß als Er auff seinem Sieg- und Todt-Bette gelegen / und diese Welt gesegnen sollen / da habe Er zu den umbstehenden gesagt: Ist erinnere ich mich bey meinem seeligen Abscheide / was sich mit mir in meiner Jugend zugetragen und begeben hat / als ich noch ein junger Prinz war / und mein Wohlseeliger Herr Vater Maximilianus II. aus Spanien in mein Vaterland mich ließ holen / da war mir das eine solche Frewde / daß ich auch für fremden nicht schlaffen könnte / und weiß mich nicht zu erinnern / daß ich in meinen jungen und kindlichen Jahren solte grössere freude gehabt haben.

So ich nun damahlen so froh bin gewesen / als ich in mein irdisches Vaterland bin geholet worden / warumb solte ich mich den izo nicht freuen / da mich mein lieber Gott und himlischer Vater ins himlische

A iij

Vater.

Vaterland will abholen. Jenes kan ich nicht ewig behalten / sondern muß es jetzt im Tode verlassen / dieses werde ich ewig besitzen / und nimmermehr aus demselben auffgebotten werden / ich will gerne reisen / und mit meinem Gott ins ewige Vaterland ziehen.

Ist warlich nicht allein eine Hochfürstliche / sondern auch eine ganz Christliche Rede von diesem löblichen Kaiser gewesen / und hat uns damit lehren wollen / daß wenn auch der gnädige Gott uns aufbeißt / und ins himmlische Vaterland wil heimholen / so sollen wir auch getroßt und voller freuden seyn / denn hie in dieser Welt sind wir nur Gäste und Frembdlinge / und haben keine bleibende Stätte / sondern die Zukünfftige suchen wir / schreibet Paulus Ebr. 13. Im seeligem Tode kommen wir ins himmlische Vaterland zu unserm ewigen Vater / den wir sollen anschawen von Angesicht zu Angesicht / wie Er ist / saget der Apost. Paulus / 1. Cor. 13.

Wer wolte sich denn nicht über solche heimholung von Herzen freuen & weil er weiß / daß er aus der Fremdde in seine rechte Heynath kompt / da er ewig bleiben soll / denn unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten unsers Heylandes Jesu Christi des Herrn / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach den Worten Pauli in seiner Epist. an die Philip. 3. cap.

Wie

Wie nun ein jeder nach seinem Vaterlande verlangen träget/und weiß er sich ein Zeitlang in der Frembde auffgehalten/wünschet wieder heim zu seyn: Also sollen wir auch ein sehnliches verlangen tragen nach dem himmlischen Vaterlande/daran der H. Er. Jesus hat sein Blut gewand / Ach im Himmel ist gut wohnen / hinauff stehet mein Begier/ da wird Gott reichlich lohne dem/der ihm dient allhier.

Ja gleich wie auch ein Mensch/der in sein Vaterland reisen will/ihm allerhand schöne Sachen kauft/damit er sich desto angenehmer bey seinen Freunden und Bekandten mache; Also wenn auch Gott der H. Er. uns auffbeut/und uns durch den Tod ins ewige Vaterland will holen / so sollen wir uns auch befeißigen/ das wir das schöneste und beste / aus der Frembde dieser Welt / mit uns ins ewige Vaterland bringen mögen/ das ist Christum Jesum / unsern Seelen-Schatz / und wer den mit sich nimbt/und in sein Hertz schleußt/den wird Gott der himmlische Vater mit sonderlichen Freuden auffnehmen und empfangen.

Und denselben hat ihr auch durch wahren Glauben und inbrünstigem Gebete erlanget / die Weyland Wollgebohrne Frau Anna von Rankowen / des auch Weyland Wollgebohrnen Herrn / Herrn Augustus Friederich von Plessen / Erbherrn auff Tressow und Röchelstorff / hinterlassene Frau Wittbe / als welche nicht allein bey gesunden

den Tagen den Herrn Jesum gesucht / herzlich geliebet / und ihm in allem Jammer und Trübsaß vertrauet / sondern auch in ihrer Kranckheit verlangt / massen die Wohlseelige Frau / des Tages für ihrem seeligem Ende / mit dessen Leib und Blut im heiligen Abendmahl sich speissen und träncken lassen / und damit als einem sichern Zehrypfening in das himmlische Vaterland abgereiset. Dannhero auch Gott der himmlische Vater / ihre Seele mit grossen Freuden auffgenommen / und sie tausendfältig ergetet. Für ihre Traurigkeit hat sie bekommen lauter Fröligkeit / für ihre beschwerliche Kranckheit / die ewige gesündheit / für alles Herbleid / unaussprechliche Herrligkeit / ja für diesem Thräenthal / den himmlischen Freudensaal / daß Sie ihu mit Wahrheit sagen kan:

Mein Jammer Trübsaß und Elend /
Ist kommen zu einem seeligem End /
Ich hab getragen Christi Joch /
Bin gestorben und Lebe noch.

Wann wir denn hievon mit mehrem zu reden uns haben fürgenommen / dabey aber aus natürlichen Kräfte nichts können aufrichten : Als laffet uns den grossen Gott im Himmel / umb Geist und Beystand zu unserm Vorhaben ansuchen / und dasselbe wollen wir thun in einem gläubigen und auch andächtigen

Vater Unser.

Die Worte

Die Worte / so die Wohlseelige Frau von
 PLESSEN zu ihrem Leich-Text erwehlet/
 sind genommen aus dem bekandten Kirchen-Liede
 Nun lasset uns den Leib begraben: und
 lauten mit wenig versehten Worten also:

Mein Jammer Trübsall und
 Elend /
 Ist kommen zu einem seel'gem
 End)

Ich hab getragen Christi Joch /
 Bin gestorben und lebe noch.

Bliebte und mehrentheils hochbe-
 trübte traurige Herzen / Wenn der
 Prediger Salomon von des Menschen
 Leben und Tode / recht judiciren und ur-
 theilen soll / so spricht er in seinem Prediger Buch
 am 7. Cap. also: Der Tag des Todes ist besser/
 denn der Tag der Geburth. Zwar hält man
 viel in der Welt auff den Geburths-Tag eines Men-
 schen / und wird derselbe oftmahls mit grossen
 Freuden begangen / wie wir dessen ein Exempel ha-
 ben

ben an dem König Herode bey dem Evangel. Matth.
am 14. cap. Allein es gibt dennoch die Erfahrung/
Daß der Tag des Todes besser ist/ als der Tag
der Geburt.

Denn durch den Geburts-Tag/ wird der Mensch in
die Sünde/ Sorge/ Mühe und Arbeit/ Hunger/
und Durst/ Kranckheit/ Jammer und Elend ver-
setzt/ daß es billig heisset/ wie der weise Haus- und
Tugend-Lehrer schreibet in seinem Büchl. am 40. c.

Es ist ein elend-jämmerlich Ding umb aller
Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ biß sie in
die Erde begraben werden/ die unser aller Mut-
ter ist/ da ist immer Sorg/ Surcht/ Hoffnung/
und zuletzt der Todt. Aber am Tage des To-
des verhält sichs weit anders mit dem Menschen/
denn da wird Er erlöset von aller Sünde/ erlöset
von aller Kranckheit/ und Gebrächlichkeit/ erlöset
von aller Sorge Mühe und Arbeit/ ja von allem
Jammer und Elend.

Zwar von Natur ist der Mensch mehr zum
Leben/ als zum Sterben geneigt/ und fürchtet sich
der Mensch fürm Tode/ dannhero auch die Phy-
sici sagen: Natura horret destructionem sui, die Na-
tur trägt einen ernstern Abschew/ und fürchtet sich
für ihrer Zerrüttung/ oder Verderbung/ wie man
solches nicht allein an Menschen/ sondern auch an
allen lebendigen Creaturen siehet/ die sich wieder
den

den Todt wehren / so lange sie können / weil sie dadurch verführet werden. Ja unser hochverdienter Heyland selbst windet sich fürm Tode / und wolte gern des Kelchs entohniget seyn / Mein Vater / spricht Er: ist es möglich so gebe dieser Kelch von mir / bey dem Evangel. Matth. am 26. cap. Aus welchen den erscheinet / das von rechtswegen / das Leben besser sey denn der Todt / und danhero billig das Leben dem Tode fürzuziehen? wie kömpft denn Salomo darauß / daß er saget: der Tag des Todes sey besser denn der Tag der Gebuhret / oder der Todt sey besser denn das Leben.

Ein Gottloser / dem es wolgethet / wenn Er die Worte Salomonis höret / judiciret weit anders und saget: das Leben sey besser denn der Todt / denn im Leben hat man ja allerhand Freude / Wollust und Ergeligkeit; Aber darauß ist die Antwort / daß allhie nicht geredet wird von dem Tode der Gottlosen / denn wen diese ohne Busse und Bekehrung dahin sterben / so fahren sie hinunter in die Helle / und sehen das Liecht nimmermehr / nach dem 49. Psalm: Sondern Salomo redet allhie von dem Tode der frommen / und wenn wir denselben mit Glaubens-Augen ansehen / wie nemlich die Gläubigen durch den Todt / einen überaus herrlichen Wechsel treffen / wie ihnen der Todt ein grosser Gewinn / Phil. 1. ein süßer Schlaf / Job. 11. ein Eingang aus

diesem in das ewige Leben sey / auch wie der ent-
 selte Körper / bis an dem lieben jüngsten Tage sanft
 schlaffe / und ruhe von aller Arbeit und Beschwer-
 ligkeit / so können wir dem Prediger Salomo sein
 nachsprechen und auch sagen: Der Tag des To-
 des ist besser weder der Tag der Geburt.
 Wenn wir geböhren werden / so haben wir also-
 bald an bitterlich zu weinen / wenn wir aber selig
 sterben / so werden alsdenn alle unsere Thränen
 von unsern Augen abgewischet. Apoc. 7. cap.
 Wenn wir geböhren werden / so kommen wir
 zur Traurigkeit / welche sich oftmahls in der Welt
 erängnet / wenn wir aber fröhlich sterben / so wird
 unsere Traurigkeit in Freude berkehret / nach
 den Worten Christi / bey dem Evang. Johan. 16. c.
 Wenn wir geböhren werden / so werden wir
 zum Unglück geböhren / sagt Hiob in seinem
 Büchlein am 5. cap. wenn wir aber fröhlich sterben /
 so liegen wir schlaffen wir alsdenn ganz mit frie-
 den / denn der Herr hilft uns daß wir sicher
 wohnen / nach dem 4. Psalm Königs und Prop.
 Davids.

Was nun der Prediger Salomo von des Men-
 schen Leben und Tode judiciret und geurtheilet hat /
 daß

Daß nemlich der Tag des Todes besser sey/
 denn der Tag der Geburt / das mögen wir auch
 wollbillig sagen / von der Weyland / Wohlge-
 bohrenen Frawen / Frawen Anna von Kanko-
 wen / Wittiben von Plessen / welche ich für un-
 fern Augen siehet / und bald in Ihr Ruh-Kämmer-
 lein soll versetzt werden. Dieselbe ist auch durch
 den Geburts-Tag / in die Sünde / Kranckheit und
 Schwachheit / Sorge / Mühe und Arbeit / ja in allem
 Jammer und Elend / gesetzt / massen sie wohl klagen
 können mit dem gedültigen Creußträger aus seinem
 Büchlein am 7. cap. Wenn man meinen Jammer
 wöge / und mein Elend zusammen legte auff
 einer Wage / so würde es doch schwerer seyn/
 denn Sand am Meer. Allein durch den Tag
 ihres Todes ist Sie von allem solchen übel erlöset
 worden / denn dadurch ist Sie kommen / aus der
 Sünde und Ungerechtigkeit / zur vollkommenen
 Gerechtigkeit. Aus der Sorge und Mühseligkeit
 in die himlische Ergöbligheit. Aus diesem Welt-
 getümmel / zu ihrem Jesu in den Himmel. Ja
 aus diesem Elend und Jammerthal zu Gott und
 seligen Labaal / wie wir noch mit mehren verneh-
 men werden aus unsern abgelesenen und verord-
 neten Text- Worten / daraus wir Ewer Liebe vor-
 stellen wollen:

Die seelige Versekung gedültiger Creutz-
trägerin aus diesem Thränenthal in
den himlischen Freuden-Saal.

Wir seuffhen aber zuvor und sprechen:

Jesus hilf Du trewer Hort /
Lebens · Weg und Himmels · Pfort /
Schick Jammer Creutz und Trüb · saal
mein /
Daß ich mög ewig seelig seyn.

Amen hilf HERR Jesus / und laß doch alles wol
gelingen / Amen.

Was nun betreffen thut / Geliebte
und mehrentheils hochbetrühte trauri-
ge Herzen / unser vorgeschlagener
Haupt-Punct / da wir mit einander be-
herzigen wollen :

Die seelige Versekung gedültiger Creutz-
trägerin aus diesem Thränenthal in den him-
lischen Freuden-Saal. So haben wir dabey zu
behalten.

Erstlich die Persohnen / oder wer die Creutz-
träger ?

träger? das sind nun rechtschaffene Christen / welche ihren Nahmen von Christo Jesu führen. Will nun jemand ein rechtschaffener Christ seyn / so muß er anfangs getauffet seyn. Denn wie viel euer getauffet sind / die haben Christum Jesum angezogen / Gal. 3. Vor der heiligen Tauffe sind wir Kinder des Zorns / Eph. 2. Kinder der Finsternüsse / aber in und durch die heilige Tauffe / werden wir Christen / Kinder Gottes / und Kinder des Reiches / da machet Gott einen Bund mit uns / daß Er wolle unser Vater / und wir sollen seine Kinder seyn dannhero auch der gnädige Gott spricht durch den Apostel Paulum in s. 2. Ep. ad Corinth. 6. Und ich will euch wieder annehmen / und will ewer Vater seyn / und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn.

Ein rechtschaffener Christ muß auch fleißig beten können / denn ein wahrer Christ ist für Gott ein geistlicher Priester / wie Petrus redet / in s. 1. Ep. am 2. c. Wie nun im Alten Testament ein jeglicher Priester gesetzt war / Gaben und Opfer zu bringen / Ehr. 5. c. Also sind auch alle gläubige Christen darzu gesetzt / daß sie das geistliche Opfer des Gebets / Gott dem HERN täglich bringen / denn der HERN ist nahe allen denen die ihn anrufen / allen denen / die ihn mit Ernst
anrufen/

anruffen/ Er thut / was die Gottesfürchtigen
begehren/ Er höret ihr schreien und hilffet ihñe/
nach dem 34. Psal. Königs und Propheten Davids.

Ein rechtschaffener Christ muß auch den
seligmachenden Glauben haben. Es ist nicht
allein genug / daß ein Mensch wisse / wie der
Herr Jesus in diese Welt kommen / alle arme
Sünder selig zu machen / wie Paulus schreibet
1. Timoth. 1. cap. Es ist nicht allein genug / daß ein
Mensch wisse / wie der Herr Jesus sey verspottet/
verspottet / gegeißelt / und auff dem Berge Golgatha
jämmerlich hingerichtet / sondern er muß durch wahren
Glauben auch solches auff sich ziehen und ap-
pliciren, daß er sagen könne: Christus Jesus ist mir
zu gute gebohren / Er ist für mich verspottet / Er ist
für mich verspottet / Er hat für mich sein Blut ver-
gossen / und ihm seine heilige Wunden lassen öff-
nen / darinnen muß sich ein jeder mit wahren Glau-
ben wickeln / und sagen mit dem Propheten Esaya c. 14.
In dem Herrn (Jesu) habe ich Gerechtigkeit
und Stärke / und mit der Christlichen Kirche:

Ach mein Herr Jesu Christe Gottes Sohn/
Der Du für mich hast gnug gethan /
Ach schick mich in die Wunden dein/
Du bist allein /
Der einzige Trost und Helfer mein.

Ja ein

Ja ein rechtschaffener Christ / muß auch die Hoffnung haben / durch Christum selig zu werden / denn es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinnen sie können selig werden / als allein in dem Nahmen Jesu / stehet geschrieben Act. 4. c. und der Apostel Petrus spricht / Actor. cap. 15. Wir glauben allesamt durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden / gleicherweise / wie auch unsere Väter selig worden sind. Solche rechtschaffene Christen nun / das sind ins gemein Creutzträger / zumahlen es da- ben bleibet / was dorten Bernhardus schreibet: omnis Christianus Crucianus. Ein Christen-Mann / ein Creutz-Mann / Christi-Schwester eine Creutz-Schwester.

Und eine solche rechtschaffene Christinn ist auch gewesen die Wollselige Frau von Plessen / Gebohrne von Rankowen / massen sie in der heiligen Tauffe von Sünden gewaschen / und daselbst mit dem Kleide des Heils / und mit dem Rocke der Gerechtigkeit angethan / daß sie woll sagen können aus dem Proph. Esaia am 61. c. Ich frewe mich im Herrn und meine Seele ist frölich in meinem GOTT / denn Er hat mich angezogen
 C mit

mit dem Kleide des Heils / und mit dem Rocke
der Gerechtigkeit bekleidet / daß ich / wie eine
Braut in ihrem Geschmeide herdet / für Gott
treten kan.

Sie hat inbrünstig gebetet / nicht allein wie
Christen ingemein / sondern täglich ihre 3. sonder-
bahre Zeitstunden gehalten / und damit für dem
Riß gestanden.

Das Gebet war ihre beste Zuflucht zur Zeit
der Noht. Das Gebet war gleichsam ihre
Leiter / darauff sie gen Himmel stieg / und den barm-
herzigen Gott ihr Anliegen klagte. Das Gebet
war ihr Bote / welchen sie zu Gott sandte / und
demselben ihr Noht entdeckete.

So hatte sie auch den waren seligmachenden
Glauben an Christum Jesum / daß derselbe sie mit
seinem theuren Blute / und heiligen Wunden / am
Stamm des Creuzes erkauffet / deren sie sich zum
öfftern getröstete / schrifftzente: Ob zwar meine
Sünde mich werden kräncken sehr / mein Ge-
wissen thut mich nagen / denn ihr sind viel wie
Sand am Meer / doch will ich nicht verzagē /
gedencken will ich an deinen Todt / Herr Je-
su deine Wunden roth / die sollen / die können /
die werden / die müssen mich auch erhalten zum
ewigen Leben.

Ja sie hat auch gehoffet durch Christum ihren
Seeligmacher selig zu werden / deswegen sie ihn
herz-

herzlich verlanget / vielfältig erwünſchet / und biß
an ihr leßtes Seuffßen beſtändig bey ihm verblieben.

Und weil Sie eine rechtſchaffene Chriſtin war / ſo
iſt ſie auch geweſen eine gedültige Creußträgerin /
wie mannigfältig aber der Wohlſeeltigen Frawen
Creuß geweſen / ſolches erzehlet ſie nach der Länge
in unſerm verordneten Text / und ſaget / daß Sie

Erſtlich in dieſer Welt und Thränenthal gehabt
JAMMER / mein Jammer ſpricht ſie: die Welt
iſt voller Pein / ein jeder befindet das ſein / und al-
ſo hatte die Wohlſeelige Fraw von Pleſſen /
auch das ihrige / dannenhero ſaget ſie auch mein
Jammer. Durch das Wort Jammer wird ins
gemein nichts anders verſtanden / denn das liebe
Creuß / damit Gott der HERR die lieben Seini-
gen beſeget und heimsüchet / wie es alſo gebrauchet
der König und Prophet David / in ſeinen 25. Pſal.
da er ſaget: Die Angſt meines Herzens iſt groß /
führe mich aus meinen Nöthen / ſiehe an meinen
Jammer und Elend / und Hiob ſpricht davon
in ſeinem Büchlein am 6. c. Wenn man meinen
Jammer wöge / und mein Leiden zuſammen
legte auff einer Wage / ſo würde es ſchwerer
ſeyn / denn Sand am Meer: In Betrachtung
deſſen die Chriſtliche Kirche ſinget:

Lij

Es iſt

Es ist allhie ein Jammerthal /
 Angst / Noth und Trübsall überall /
 Des bleibens ist eine kleine Zeit /
 Voller mühseligkeit /
 Und wers bedenckt ist immer im Streit.

Mögte aber ein rechtschaffener Christ allhie einwenden und sagen? Was hat denn Gott für Ursachen / daß Er die lieben Seinigen mit Creutz und Jammer in dieser Welt also plaget? darauff dienet zur Nachricht / das

Anfangs Gott der HErr uns dadurch versichert seiner Gnade und Liebe / denn das Creutz ist nicht ein Zorn-sondern ein liebes Zeichen des frommen Gottes denn welchen der HErr lieb hat / den züchtiget Er / und hat wohlgefallen an ihm / wie ein Vater an seinem Sohne / saget der an Weißheit unvergleichende König Salomo in s. Weis-Sprüch am 3. c. Und der Engel Raphael sagte zu dem alten Tobia: weil du Gott lieb warest / so könnte es nicht anders seyn / ohne Ansechtung müßtestu nicht bleiben / auff daß du beweibret würdest / in seinem Büchlein am 12. cap.

Wann ein erfahrner Arzt und Medicus, seinen Patienten noch eine bittere purgirend Artzney eingiebet

bet / so hat er noch Hoffnung zur Besserung und Gesundheit / welchen er aber liegen läset / und ihm vergönnet zu Essen und zu Trincken / was ihm beliebt / so ist wenig Hoffnung da ; Also auch wann der himlische Arzt Christus Jesus uns noch den bitteren Creüßes Kelch vorsehet / ist daraus zu schliessen / das es umb unser Seelen-Kranckheit noch woll stehe.

Darnach so werden wir durch Creuß und Jammer dem gecreüßigten Jesu ähnlich gemacht. Ein Bräutigam siehet gern das seine Braut in seine Farbe gekleidet sey. Das Creuß ist Christi Hoffarbe / wollen wir Christi Brant und seine Liebste seyn / wie wir genennet werden Cant. 4. c. so müssen wir seine Hoffarbe des Creüßes gerne an uns nehmen / wir müssen seyn Simeones, denn gleich wie derselbe das Creuß Christi auff sich nahm / und es ihm zur Schedelstätte nach trug : Also müssen wir auch mit dem Creüße Christo folgen : Es wehre ja eine Schande sagt der fürnehme Kirchen-Lehrer Bernhardus : wenn das Haupt mit einer Dornen-Krone gekrönet were / und die andern Glieder wolten auf Rosen gehen / wie wolte es sich denn reimen / das Christus sollte am Creüße hangen / und wir wolten immerdar in Herrligkeit und in Freuden leben ? Nein / keines weges / wollen wir dermaleins mit **CHRISTO** herrschen / müssen wir zuvor mit ihm leiden / wollen wir mit Christo leben / müssen wir zuvor mit Ihm sterben / wollen wir mit Christo zu Himmel fahren / müssen wir zuvor mit in die Helle des Creüßes und alles Jammers steigen.

Ferner so werden wir durch Creuß und Jammer probiret / ob wir auch beständig bey unserm GOTT wollen verbleiben : Der HERR hat dich 40. Jahr / durch die Wüste geleitet / daß er dich versuchte / was in deinem Herzen were / ob du seine Gebote würdest halten oder nicht / sagte der Mann Gottes Moses in seinem fünfften Buch am 8. cap. und Syrach spricht in seinem Büchlein am 2. cap. Gleich wie das Gold durchs Feuer / also werden auch die / so GOTT gefallen / durchs Feiwer der Trübsall bewehret. Bernhardus sagt: Es ist mit dem Creüze nicht dahin gemeinet / das uns GOTT wolle von seinem Angesicht verstoßen / sondern daß Er uns möge prüfen. Wenn man ein Gefäß prüfen will / ob es ganz oder zerbrochen / ob es voll oder leer / so klopffet man daran : Also wenn die Menschen / so denen Gefässen verglichen werden / ad Rom. 9. c. Durch den Hammer des Creüzes werden geklopffet / werden sie dadurch geprüft / ob sie voll Göttlicher Erkänntuß und Christlichen Tugenden / oder von denenselben ausgeleeret.

Endlich werden wir durchs Creuß und Jammer auffgemuntert nach dem himmlischen Gütern uns zu sehnen. Gleich wie ein Wandersman in dieser Welt / wenn es ihm auff der Reise übel gehet / absonderlich zur Winterszeit / da es bald schneyet / bald regnet / bald auff einem Irrweg geräht / so gedencket er offft

er oft an seine Heymath und wünschet daß er erstlich möge wieder zu Hause seyn bey den lieben Sittigen. Also auch wenn uns auff dem Wege dieses Lebens allerhand Wiederwertigkeit / der Schnee der Verfolgung / das Ungewitter des Creuzes und Jamers zuhanden stoffet / werden wir dadurch aufgemuntert ein sehnliches verlangen nach dem himmlischen Vaterland zu haben / da heisset es alsdann:

Valet will ich dir geben / Du arge falsche Welt /

Dein böses Sünden leben / durchaus mir nicht gefält /

Im Himmel ist gut wohnen / hinauff steht mein Begier /

Da wird Gott reichlich lohnen / dem / der ihm dient außier.

Fürs Ander / sagt die Wohlfeelige Frau von PLESSEN in unserm Texte: daß Sie in diesem Thränenthal habe gehabt Trübsall. Mein Jammer Trübsall / heissen ihre Worte: In der Griechischen Sprache wird Trübsall gegeben *Πένθος*; welches eigentlich grosse Herzens-Angst / wie in Kindesnöhten eine Gebärerin aufstehen muß / bedektet / und wird dadurch alles Leiden / Unglück und Wiederwertigkeit / so einen Christen mag zu han-

zu handen stossen / es gehe die Seele / den Leib oder die Güter an / verstanden. So gebrauchet es der Apost. Paulus in s. 2. Epist. ad Corinth. 4. c. wenn er spricht: Wir müssen allenthalben Trübsal haben / denn unser Trübsal die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über die masse wichtige Herrlichkeit / und Act. 14. c. stehet: Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes geben. Solche Trübsalen sind jederzeit ergangen über die Kinder Gottes.

War nicht Noah in grossem Trübsal / wegen der boßhaftigen ersten Welt / als welche sich den Geist Gottes nicht wolte regieren lassen / stehet geschrieben Gen. 6.

War nicht Abraham in grossem Trübsal / da er hören müste / das sein lieber Sohn der Joseph wäre von den wilden Thieren zerrissen / hilff ewiger Gott! wie übel geberdete sich dieser Mann / und ob zwar alle seine Kinder auffstunden ihn zu trösten / so wolte er sich doch nicht trösten lassen / sondern sprach mit klagender Stimme: Ich werde mit Leide hinunter fahren zu meinem Sohne in die Grube / wie davon zu lesen in dem oft angeführten Ersten B. Mos. am 37. c.

In grossem Trübsal war Hiob / da ein Bote nach dem andern kam / und ihm verkündigte / wie nicht

nicht allein seine Kinder hinweg weren / sondern auch seine Kinder im nieder fallen des Hauses / durch einen grossen Sturm weren umbkommen und zer-
schlagen worden / aus s. Büchl. am 1. c.

In grossen Trübsal waren auch die lieben Aposteln / die habens in der That auch erfahren / daß in dieser Welt nichts als Jammer / nichts als Trübsal sey / den bald würden sie verjaget von einem Orthe zum andern / bald gesteiniget / bald enthauptet / bald wurden sie sonst jämmerlicher weise hingetrichtet / und so gehet es noch daher / das fromme Christen müssen Trübsal haben.

Drittens / sagt die Wohlthätige Frau von PLESEN / daß sie in diesem Thränen-
thal aufgestanden Elend. Denn so lautet der Text:
Mein Jammer Trübsal und ELEND.
Das Wörtlein Elend wird gebraucht in heiliger
Göttlicher Schrift anfangs concretivè, und heisset in der Griechischen Sprache: $\pi\lambda\alpha\chi\alpha\sigma$, welches Wort bedeutet einen armen und nothdürftigen Menschen / wie es also genommen wird / in dem 10. Ps. Kön. und Propheten Davids / da Er spricht: Du schauest das Elend und Jammer / es stehet in deinen Händen / die Armen befehlets Dir / Du bist der Waisen Helffer / und im vorhergehenden 8. versicul sagt Er: Seine Augen halten auff die
D Armen

Armen. Der Herr Christus gebraucht es auch bey dem Evangel. Matth. am 11. c. wenn Er sagt: den Armen wird das Evangelium geprediget. Nun aber sind wir alle Arme und Bettler für Gott/ insonderheit an der Seelen / und der Hülffe Gottes hochbedürfftig / mangeln des Ruhms den wir für GOTT haben sollen/ wie Paulus schreibet ad Rom. 3. cap.

Darnach so wird das Wörtlein **ELEND** auch gebrauchet abstractive; und heisset im Griechischen *συνεργα*, ist eigentlich der schade / wenn gegen die Erndten- Zeit der Hagel / das liebe Geträide in dem Felde danieder schlägt / und wer solches siehet pfleget zu sagen das ist ein Elend / beydes wiederfähret oftmahls frommen Christen / daß sie bißweilen in Hunger und Kummer gerathen / bißweilen auch vom Hagel und andern Ungewitter schaden nehmen.

Endlich sagt auch die Wohlfeelige Frau von **PLEESEN** / daß Sie in diesem Thränenthal habe getragen Christi / **IOEH**. Den so lauten die Worte unsers Texts: Mein Jammer Trübsal und Elend / ist kommen zu einem selgem End / Ich habe getragen Christi **IOEH** / das Wörtlein **IOEH** hat unterschiedliche

liche Bedeutung in heiliger Schrift. Anfangs wird dadurch verstanden ein hölzern Joch / daran man die Ochsen spannet / davon Gott der HERR zu Hiob sagt in seinem Büchlein am 39. cap. Kanstu dem Einhorn dein Joch anknüpfen / die Furchen zu machen / daß es hinter dir bröche in Gründen. Darnach wird dadurch verstanden die schwere Last des Gesetzes / so Petrus nennet ein Joch / welches weder unsere Väter / noch wir haben ertragen können / Actor. 15. Dieses nennet St. Paulus ein Knechtisch Joch / Gal. 5. cap. Weiter heisset Joch auch so viel / als die Gemeinschaft der Sünden / dannenhero Paulus schreibet in der andern Epist. an die Corinth. am 6. c. Ziehet nicht am frembden Joch mit den ungläubigen. An diesem Orte aber wird dadurch verstanden des Creüzes-Joch / wie dieses Wörtlein also gebrauchet wird / 1. Reg. 12. c. wen Rehabeam der junge König sprach zu allem Volcke : Mein Vater hat etwer Joch schwer gemacht / ich aber wilß noch mehr über euch machen. Und der Prophet Jeremias spricht in seinen Klageliedern 3. c. Es ist ein köstlich Ding einem Manne / daß er das Joch in seiner Jugend trage. Gleich wie nun

ein Joch probiret die Rinder / und machet ihre Stärke offenbahr / eben daß thut auch das aufgelegte Creußes-Joch. Es prüfet uns Menschen / ob wir auch rechtschaffene Christen und im Glauben stark seyn.

Es wird aber das Creuß-Joch genant Christi Joch / darumb weil es uns nicht auffleget der leidige Teuffel und Sathan / nicht böse Menschen / sondern Christus selbst / und saget Er davon bey dem Evangel. Matth. am 11. c. daß Es sey sanfft und leicht. Ob nun zwar unser Fleisch und Blut / solches allemahlt nicht glauben kan / dennoch sind Christi Worte wahr / ja die Wahrheit selbst: Sanfft und leicht ist Christi Joch / weil es uns bißweilen wird abgenommen / und wir uns wieder erholen können / denn Er verstoffet nicht ewiglich / sondern Er betrübet wol / und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte / schreibet der Prophet Jeremias Thren: 3. Wie tröstlich redet Er hievon selber bey dem Propheten Esaya am 54. c. Ich habe dich zwar ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich samten / ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen. Es sollen wol Berge weichen / und Hügel hinsallen / aber meine Gnade und Barmherzigkeit die

die soll nimmermehr von dir weichen. Ja sanfft und leicht ist Christi Joch / wenn wir bedencken die zukünfftige Herrlichkeit des ewigen Lebens / die darauff erfolgen wird / davon der Apostel spricht ad Rom. 8. c. Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden nicht wehrt sey der zukünfftigen Herrlichkeit die an uns soll offenbahret werden.

Was nun die Wohlseelige Frau von Plessen in unserm Texte saget / außgestanden zu haben / das hat sich auch in der That an ihr befunden:

Was ist ihr Leben anders gewesen / als ein jämmerliches Leben / Sorge / Mühe / und Arbeit ist ihr alle morgen neu gewesen / Creuß und Unglück sind vor ihr hergegangen / Jammer / Noth und Gefährlichkeit auff dem Fuß nachgefolget / wie dan unser Leben nichts anders ist / als eine hangende Wand / ein sinkender Fels / wie jener Philosophus redet.

Was ist ihr Leben anders gewesen / als lauter Trübsal / massen die Wohlseelige Frau nicht allein ihre beschwerlichkeiten am Leibe; sondern auch grose Kranckheiten und Schmerzen außstehen müssen / da sie fast Jahr und Tag / für einigen Jahren / auff dem Sieg-Bette liegen müssen.

Was ist ihr Leben anders gewesen als lauter Elend / da sie in der beschwerlichen Krieges-Zeiten mit den ihrigen davon fliehen / und gleichsamb ins Elend wandern müssen.

Ach was ist ihr Leben anders gewesen als ein
 Creuß-Joch/ darin sie gleichsamb schleppen müssen/
 und wenn ihr das eine abgenommen/ schon ein an-
 ders bereit gestanden/gar selten ist ein Unglück allein
 bey ihr gewesen/ ein Creuß und Unglück hat dem
 andern die Hand geboten. Insonderheit ist der
 Wohlseeligen Frauen ein schweres und hartes Joch
 gewesen/ da der viel gütige Gott/ nach seinem un-
 wandelbahren Rath und Willen/ ihrem Seeligem
 Ehe-Herrn/ den Weyland Wohlgebohrnen
 Herrn/ Hn. AUGUSTUS FRIEDERICH von
 PLESSEN/ (einen hochwehrtten und lieb-
 reichen Mann/einen Mann der Gott und Men-
 schen dienete/ einen Mann der Gottes Wort
 liebete/ und dessen Diener in Ehren hielte/ ei-
 nen Mann der noch heutiges Tags von vielen
 beklaget wird/) Ihr von der Seiten gerissen/und
 Sie in den jämmerlichen/trübseligen/ und elenden
 Wittwen-stand gesetzt/ da ihr Jammer/Trübsal/
 und Elend erst recht angefangen.

Allein wie sehet es iho mit der Wohlseeligen
 Frauen? ist sie noch in solchem Thränenthal/ in
 solchem Jammer und Elend? Ach nein/ Ach nein.
 Es hat ein Ende. Mein Jammer Trübsal und
 Elend/ ist kommen zu ein'm seeligem Ende/
 heisset es iho mit Ihr/ in der That und Wahrheit.
 Solch seelig Ende aber hat sie bekommen durch
 Ihr

Ihr hinsterven / wenn sie weiter saget / in unserm
 Texte: Ich hab getragen Christi Joch / bin ge-
 storben und lebe noch. Das hinsterven oder
 der Todt der Menschen / sonderlich der Frommen
 hat unterschiedliche Nahmen in heiliger Schrift.
 Bald wird der Todt genant eine Thüre zum Leben/
 bald eine Reise ins himlische Vaterland / wiederumb
 einen Abscheid / der Apostel Paulus nennet seinen
 Todt eine Auflösung / wan er spricht ad Phil. c. i.
 Ich begehre auffgelöset und bey meinem Jesu
 zu seyn. In der Grund-Sprache stehet allhie das
 Wörtlein ἀναλύειν, heisset erstlich etwas voneinan-
 der sondern und trennen / scheiden und theilen / zwey
 Dinge / die mit einander verknüpffet / und verbun-
 den sind / eines von dem andern los machen / nun
 aber bestehet der Mensch aus zweyen Stücken / als
 Leib und Seele / wenn er aber stirbet / so werden die-
 selbe voneinander gelöset und abgesondert / dannen-
 hero auch der weise Heide Plato den Todt nennet
 solutionem corporis & animæ, eine Auflösung oder
 Trennung des Leibes und der Seelen / die Seele
 kompt zu Gott der sie gegeben hat / der Leib aber
 wiederumb in die Erde davon er genommen ist.

Darnach heisset ἀναλύειν so viel / als aufspan-
 nen / wie etwa ein Fuhrman / die müden Pferde vor
 dem Wagen weg spannet / oder wie ein Ackermann
 seine abgemattete Ochsen des Abends aus dem Joch
 spannet / daß sie die Nacht ruhe haben können. Was
 ist

ist dieß Leben anders! als eine Angst-Karre/ein schweres Joch daran wir müssen ziehen / und uns müde schleppen / wenn aber der Mensch fröhlich gestorben/ und eingeschlaffen / so kompt er zur Ruhe / denn Seelig sind die Todten die im HERRN sterben/ von nun an / ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit / saget die Stimme vom Himmel zu St. Johanne in s. heimpl. Offenbar. am 14. cap. der Todt ist eine Ablegung einer schweren Bürden/ saget der Kirchenlehrer Augustinus und Polycrates spricht; Mors. est finis malorum, der Todt ist ein Ende alles Unglücks.

Endlich heisset das Wort ἀναλύειν, so viel als ablösen oder vom Lande abstossen / wie die Schiffeleute thun / wann sie vom Ufer abfahren / und übers Meer schieffen wollen. Wenn demnach der Mensch seelig stirbet / so fehret die Seele ab von dem Ufer dieser argen Welt über das ungestüme Meer alles elendes / und kompt zum sichern Port der ewigen Ruhe und Seeligkeit.

Und also ist der Wohlseiligen Frauen von **WESSEN** ihr Todt oder absterben nicht anders gewesen / als eine Trennung Leibes und der Seelen/ eine Anspannung aus dem Angst-Karren. Eine Abfahrt aus dieser Heymabt in das himlische Vaterland / daß sie woll sagen mag:

Zum sichern Port ich kommen bin /
 All Jammer Trübsal ist dahin.

Ja es

Ja es ist ihr Absterben nichts anders / als eine Reise aus diesem Thränenthal in den himlischen Freudensthal / eine Reise von der Erden zum Himmel / eine Reise aus dem Tode zum Leben / dannenhero Sie auch in unserm Text saget: **Ich bin gestorben und lebe noch.**

Ach freylich lebet die Wollseelige Frau noch. Sie lebet noch auff Erden in dem guten Nahmen und Ehren: Gedächtniß / Denn des Gerechten wird nimmermehr vergessen / saget der liebe David in seinem 112. Ps.

Sie lebet bey ihren lieben Kindern / welche sie zur Gottseligkeit und allen Christlichen Tugenden aufgezogen.

Sie lebet bey ihren Unterthanen / denen sie mit Liebe und Freundlichkeit begegnet.

Sie lebet bey der lieben Armuth denen Sie viel gutes gethan.

Sie lebet bey Mir und den Meinigen / denen Sie alle hohe affection und Gutthätigkeit erwiesen hat.

Sie lebet in und bey unser Kirchen / massen der Augenschein davon zum immerwehrenden Ruhm der Wollseligen Frauen / hie und da satzsam zeuget.

Insonderheit so lebet ihre Seele für GOTT und den heiligen Engeln im Himmel Sie lebet in stolzer Ruhe und Sicherheit. Sie lebet in unbesteckter reinigkeit / und Sonnengleicher Klarheit. Sie lebet in himlischer Freude und Herrlichkeit. **Ich** redet Sie ihre Seele an / und spricht / aus dem 116. Psal. **Sey nun wieder zufrieden meine Seele / denn der HERR thut dir guts / Er hat deine Seele aus dem Tode gerissen / deine Augen**

E

gen

gen vom Thranen/ deinen Fuß vom gleiten/ du
wirft wandeln für dem HERRN im Lande der
lebendigen. Iso heisset es aus dem 30. Psalm Königs
und Propheten Davids: Ach HERR du hast mir mei-
ne Klage verwandelt in einem Reyen/ Du
hast meinen Traursack ausgezogen und mich
mit freuden umbgürtet. Ja iso heisset es bey der
Wollseeligen Frauwten:

Streue dich sehr O meine Seele /
Und vergiß all Noth und Quaal /
Weil dich nun Christus dein HERR /
Rufft aus diesem Jammerthal /
Aus der Trübsall Angst und Leid /
Soltu fahren in die Freud /
Die jemals kein Obr geböret /
Und in Ewigkeit auch wähet.

Und damit sollen sich nun trösten die hinterlassene Hochbes
trübte / als Frauwten und Jungfrauwten Töchter /
Herren Söhne und Schwieger Söhne / der
hochgeschätzete Herz Bruder / nebst Frauwten
Schwester / und andern Anverwandten und
Bekandten / und wissen / das ob zwar ihre respective
Herzbielgeliebte Frau Mutter / sehr wehrte
Frau Schwester / in diesem Thranenthal viel Jam-
mer Trübsall und Elend außsehen müssen / so habe es doch
nun

nun ein Ende / es hat alles auffgehört. Ihr Jammer
 Trübsal und Elend ist gestorben / hingegen die Wohlseelige
 Frau ist kommen der Seelen nach / zum ewigen Freuden-Saal
 da freude die süße und liebliches Wesen zu Got-
 tes Rechten immer und ewiglich / nach dem 16. Ps.
 Königs und Propheten Davids.

Hat zwar Ewer Wohlseelige Frau Mutter / und viel
 geliebte Frau Schwester / müssen dem Leibe nach sterben/
 und dem Tode die Schuld der Natur abstaten / so ist dieses
 nichts neues / sondern schon ein altes / denn es ist ge-
 setzet allen Menschen zu sterben / schreibet Paulus
 ad Hebr. 9. e. Sie ist vorangegangen / wir müssen ihr
 folgen / es wird niemand dahinten bleiben / wie dem allen so
 lebet dennoch ihre Seele in unaussprechlicher Freude und
 Herrlichkeit. Ja sie empfindet solche Freude / die kein
 Auge gesehen / kein Ohr geböhret / auch in keines
 Menschen Herze jemals gestiegen / darum Ach
 so stellet ein alles Winseln und Wehklagen.

Hört auff mit Trauren und Klagen /
 Ob ihren Todt soll niemand zagen /
 Sie ist gestorben als ein Christ /
 Ihr Todt ein Gang zum Leben ist.

Und hiemit nehmen Wir insgesambt abscheid von Euch /
 Wohlgebohrne Frau von PLESEN /
 und sagen Danck für alle erwiesene Liebe / Treuw Affection,
 und

und Wohlthaten. Ade / Ade / zu tausend guter Nacht/
 nunmehr seydt Gott befohlen! nunmehr seydt Gott ergeben.
 Gott der himlische Vater segne euren Eingang ins Grab/
 Gott der Sohn / segne ewre Ruhe im Grabe / Gott
 der heilige Geist / segne euren Ausgang aus dem Grabe/
 die heilige Dreyfaltigkeit helffe euch das ihr sicher woh-
 net / die heiligen Engel bewahren ewer Gebeine und stäub-
 lein / das deren nicht eines zerbrochen oder verlohren werde;

So ruhet woll / und schlaffet sanfft meine
 hochgeehrte Frau in eurer Mutter · Schoß/
 frey von allem Jammer / sicher vor allem
 Trübsal / loß von allem Elende und Schmer-
 zen / der Jüngste Tag beisse uns wieder zu-
 sammen zur hollenkommenen Freude und
 Herrlichkeit.

Und das geb Uns Christus unser Trost /
 Der uns durch sein Blut hat erlöst /
 Von des Teuffels Gewalt und ewiger Pein/
 Ihm sey Lob / Preis und Ehr allein/

Amen / Herr Jesu / Amen.

PERSONALIA.

PERSONALIA.

WAS nun der Weiland Vollgebohrnen / nunmehr in Gott ruhenden Frauen Anna von Plessen / gebohrnen von Ranzowen / Adelliches Herkommen / Christliches Leben / Wandel und seeliges Absterbē betrifft / und angehetz / So ist dieselbe unter andern / damit sie der grose Gott begabet / auch mit diesem beglucket gewesen / daß sie aus einem Uhr alten weit berühmten Adellichen Geschlechte der Ranzowen entsprossen / auch von Christlichen frommen und ehrliebenden Eltern gezeuget / und Anno 1625. in der Hochfürstl. Holsteinischen Stadt Kiel gebohren worden.

Ihr Herr Vater ist gewesen / der Weiland Vollgebohrner Herr Daniel Ranzow / vom Hause Salkow.

Ihr Frau Mutter ist gewesen / die Weiland Vollgebohrne Frau Catharina Ranzowin / vom Hause Lohrstorff.

S

Der

Der Herz Groß-Vater Väterlicher Linie / der
Weiland Wollgebohrner Herz Hans Rankow/
vom Hause Salkow.

Die Frau Groß-Mutter Väterlicher Linie/
die Weiland Wollgebohrne Frau Anna Ranko-
win / vom Hause Bülck.

Der Herz Groß-Vater Mütterlicher Linie/der
Weiland Wollgebohrner Herz Jochim Rankow/
vom Hause Löhrstorff.

Die Frau Groß-Mutter Mütterlicher Linie/
die Weiland Wollgebohrne Frau Anna von Me-
feld / vom Hause Stendorff.

Der Herz Aelter Vater Väterlicher Linie/der
Weiland Wollgebohrner Herz Daniel Rankow/
vom Hause Salkow.

Die Frau Aelter-Mutter Väterlicher Linie/die
Weiland Wollgebohrne Frau Catharina Ran-
kowin / vom Hause Löhrstorff.

Der Herz Aelter-Vater Mütterlicher Linie/
der Weiland Wollgebohrner Herz Sibert Kant-
zow / vom Hause Helmstorff / Fürstlicher Holftei-
nischer Rath.

Die Frau Aelter-Mutter/Mütterlicher Linie/die
Weiland Wollgebohrne Frau Margaretha Ale-
fettin.

Der

Der Herz über-Aelter-Vater Väterlicher Linie/
der Weiland Wollgebohrner Herz Hinrich Kant-
zow / Königl. Hollsteinischer Raht.

Die Frau über Aelter-Mutter Väterlicher Li-
nie / die Weiland Wollgebohrne Frau Orüde
Kankowin / vom Hause Prodau.

Der Herz über Aelter-Vater Mütterlicher Linie/
der Weiland Wollgebohrner Herr Friederich
von Alesfeld / vom Hause Helmstorff / Fürstlich-
Hollsteinischer Raht.

Die über Aelter-Mutter Mütterlicher Linie/
die Weiland Wollgebohrne Frau Catharina
Kankowin / vom Hause Bretenburg.

Der über über Aelter-Vater Väterlicher Linie/
der Weiland Wollgebohrner Herz Matthias
Kankow / vom Hause Hohensfeld.

Die über über Aelter-Mutter Väterlicher Li-
nie / die Weiland Wollgebohrne Frau Orüde
Kankowin / vom Hause Neuenhaus.

Der über über Aelter-Vater Mütterlicher Li-
nie / der Weiland Wollgebohrner Herz Jochim
Kankow / vom Hause Prodau.

Die über über Aelter-Mutter Mütterlicher
Linie / die Weiland Wollgebohrne Frau Anna
von der Wisch / vom Hause Glasau.

Aus diesem Uralten Adelicen Geschlechte der
 Rankowen / ist die in Gott ruhende Sel. Frau
 entsprossen und hergekommen / und könnte man die
 Ahnen woll weiter anführen / weiln aber das Ge-
 schlecht Welt bekand / erachtet man unnöthig / diese
 vornehme Adeliche Zusammenkunfft damit auff-
 zuhalten / und laß es geliebter Kürze halber dabey
 bewenden. So bald aber dieselbe zur Welt geböhren /
 haben dero herzhliebste Eltern billig Christliche Vor-
 sorge getragen / daß diß ihr geböhrenes Kind inner
 wenig Tagen seines Erlösers und Seligmachers /
 durch das Bad der Wiedergeburt zugeführet / und
 also der Christlichen Kirchen ein verleibet werde / da-
 durch sie ein Kind Gottes und Erbin des ewigen
 Lebens geworden / und damit sie folgendes einer so
 herzlichen Kindschafft nicht möchte verlustig werde /
 haben wohl erwachte Eltern / da ihre liebe Tochter
 an Jahren und Verstande zu genommen / sich eüßerst
 bemühet / dieselbe in der Zucht und Vermahnung
 zum H. Ern zu erziehen / in ihren Christenthum sie
 fleißig zu unterweisen / zu Lesung heiliger Schrift /
 zum andächtigen Gehör Göttliches Worts / zu in-
 brünstigen Gebet / und zu würdigen Gebrauch des
 heiligen Nachtmahls fleißig anzuweisen / welches
 die seelige Frauw die Zeit ihres Lebens nachmahlen
 mit grosser Dancksagung rühmlich zu erwehnen und
 zu erkennen pflegte / auch in solchem ohne Ruhm zu
 melden wollgegründeten Christenthumb beständig
 beharret / und in allen Adelicen Tugenden so wol
 des Gemühts als des Leibes zu genommen / daß die
 herzhliebe

herzliche Eltern alle Freude und vergnügen an ihr gehabt. Es hat aber die liebe Seelige Frau auch in ihrer Jugend etwa von 16. Jahren in die Creuß-Schule treten müssen/in dem ihre liebe Frau Mutter Anno 1642. in Ostern ihr abgestorben/ die sie kind- und herzlich beweinet/ nachgehends haben sich verschiedene occasiones zur Heyrath blicken lassen/ es hat aber dem grossen allweisen Gott gefallen/das ihr nunmehr seeliger Liebster/ der Weiland Wollgebohrner August Friedrich von Pless/ vom Hause Barnkow/ auff Tressow/ Köchelstorff/ und Schadendorff Erbherz sie zur Ehe bekommen/ und ist die Copulation in aller stille/ weils es noch im Trauer Jahr gewesen/ den 25. Septembr. selben 42ten Jahres zu Barnkow durch seeligen Herrn Samuel Koch/ wollgewürdigten Pastoren daselbsten vollzogen worde/und nachmahlen/da die Trübsal ist so hart gekommen/ hat sie doch grosse Gedult erwiesen/ ihrem Erlöser in der Creuß-Schule sich gedultiger zeigt/ und nie auffgehört ihren herzlichem Ehe-Herrn zu trösten und zu stützen/ und in aller Noht/ so viel ihr möglich/ ihm assistiret, und daran/das wenige/ was sie gehabt/ nicht gespart/ deswegen dann der wunderthätige barmherzige GOTT Sie auch in keiner Noht verlassen/ sondern immer unverhoffter weise Mittel und Wege heraus zu kommen gezeigt/ auch eine sonderliche Gnade wiederfahren lassen/das in wehrendem Ehestande Sie mit ihrem seeligen Ehe-Herrn 15. lebendige Kinder erzeiget/ von 16. Kinder Groß-Mutter/und von 2. Kinder Elter-

Elter-Mutter geworden/ und billig sie auch darumb
vermöge Gottes Wort seelig zu preisen / weiln sie in
der Zucht und Gottesfurcht beständig durch Gottes
Gnade beharret und gestanden / und in wehrender
Ehe/ mit ihrem seeligen Ehe-Herrn / 6. Söhne und
9. Töchter erzeuget von welchen 3. Söhne und 4.
Töchter annoch im leben.

Als die Elteste die Wollgebohrne Frau
Augusta Elisabeth von Plessen / ist den Woll-
gebohrnen Hn. Obristl. Herman von Fersen/
auff Raikul in Lieffland und Neuhoff allhier Erb-
herrn / Anno 1663. vermählet worden / aus welcher
Ehe ihrer jeh gemeldeter Frau Tochter sie Kindes Kin-
der als 2. Töchter und 2. Söhne ersehen davon die
älteste Tochter die Wollgebohrne Frau Magda-
lena Dorothea von Fersen / dem Wollgebohrnē
Hn. Berend Ludewig von Wangelin / Majoren
des löblichen General-Leutenants Grothuschen Re-
aiments/ Anno 1683. Ehelich beygeleget worden/ aus
welcher Ehe die Wollseelige Frau an einem Sohn
Herman Christian genand / und einer Tochter
Anna Augusta Juliana genand noch Elter-Mut-
ter geworden ist/ und sich darüber ergetzet hat/ sonder-
lich an den kleinen Sohn / wan Er Sie als Elter-
Mütterchen gegrüßet und angeredet hat.

Die andere Tochter aus dieser Ehe / ist die
Wollge-

Wollgebohrne Jungfraw Anna Margaretha von
 Ferfen / die ihrer Frauwen Groß-Mutter so schleu-
 nigen Hinfahrt aus diesem leben / schmerzlich be-
 weinet.

Die beyden Söhne aus dieser Ehe / als die
 Wollgebornen Herren August Wilhelm und
 Jochim Friederich Gebrüder von Ferfen / seynd
 beyde Henrichs / der Erste unter Ihre Hochfürstl-
 Durchl. zu Wulffenbüttel / unter dem löblichen
 Bernstorffischen Regiment. Der Ander unter Jo-
 ro Königl. Mayest. zu Schweden / unter dem löbli-
 chen Müllerschen Regiment / die ihrer Fraw Groß-
 Mutter so baldiges Ableben von Herzen beseuffzen.

Der Wollseligen Frauwen andere Tochter / die
 Weiland Wollgebohrne Fraw Anna Catha-
 rina von Plessen / ist dem Weiland Wollge-
 bohrnen Herrn Wolff Ernst von Schäkeln /
 Erbgesessen in Sebsen in Düringen / bestalten gewe-
 senen Leutenand unter Ihr. Königl. Mayest. zu Den-
 nemarck Ehelich Anno 1673. beygelegt worden / da-
 von die Sel. Frauwen einen Enckel August Friederich
 von Schäkeln genand gesehen hat / welcher noch
 in Düringen in Adeltichen Wissenschaften bey des-
 In Vater-Brüder Schäkeln erzogen wird.

Der Wollseeligen Frauwen Elteter Sohn / der
 Wollgebohrner Herr Hans Jochim von Pless /
 auff

auff Röchelstorff Erbgesessen / ist in Jhro Königl. Mayest. zu Dennemarck und Norwegen Diensten / unter dem löblichen Rantzowischen Regiment zu Pferde bestalter Rittmeister / welcher Anno 1679 mit der Wollgebohrnen Frawen Gerdrut von Adeliesssen / von dem Hause Adeliesssen im Braunschweiger Lande sich in ein Christliche Ehe eingelassen / aus welcher Ehe die Wollseel. Frauw. 2. Sohns Söhne als August Burghard Philip / und Friederich Christian gebrüder von Plessen / und 2. Sohns Töchter als Anna Gerdrut und Amalia Elisabeth Geschwister von Plessen / als Groß-Mutter erlebt hat.

Der Wollseligen Frawen Ander Sohn / der Weiland Wollgebohrner Herz Daniel Friederich genant ist / Regiments-Adjutant unter den Kaiserlichen gewesen / welcher unverhehratet / oben in Teutschland / an hitziger Kranckheit gestorben.

Der Wollseeligen Frauwen Dritter Sohn / der Weiland Wollgebohrner Herz Christian August von Pless / auff Schadendorff Erbgesessen bestalter Major unter Jhr. Hochfürstl. Durchl. zu Braunschweig und Lüneburg Zellischen theils bey dem Boudeevilischen Regiment zu Fuß / hat sich
Anno

Anno 1678. mit der Wohlgebohrnen Frauwen
 Anna Rebecca von Peterstorffen / in eine
 Christliche Ehe eingelassen / und darein 3. Söhne als
 Jeremias / und August Hans Jochim / und
 Gottlieb Friederich / Gebrüder von Plessen /
 und eine Tochter Anna Eleonora Amalia von
 Plessen gezeuget / die Ihre Sel. Frau Groß-Mut-
 ter unverhofften Abscheid aus dieser Welt wehmü-
 tig beklagen.

Der Wohlseligen Frauen Vierdter Sohn / der
 Weyland Wohlgebohrner Herr Carl Helm
 von Pleß genand / ist derselbe Leutenand unter
 Ihro Königl. Mayst. zu Dennemarck und Norwegen
 Armez. gewesen und vor den Feind gekrichte Blessur
 gestorben.

Der Wohlseligen Frauwen Dritte Tochter / die
 Wohlwürdige und Wohlgebohrne Jungfer
 Eva Christina von Plessen / begebene Jungfer
 and Seniörin des Adeltichen Kloster Marien-Fließ
 an der Stepnitz in der Marck Brandenburg / be-
 klaget diesen unverhofften Todesfall schmerzlich.

Der Wohlseligen Frauwen Vierdte Tochter /
 Magdalena Dorothea von Plessen genand /
 hat

S

hat der Allerhöchste in ihren jungen Jahren aus dieser Welt abgefodert.

Der Wohlseeligen Frauen Fünffte Tochter/
Abell Magdalena von Plessen genandt / ist dem
Wohlgebohrnen Herrn Thomas von Wedken/
auff Trenthorst und Schenckenberg Erbgeseßen/
Anno 1682. Ehelich beygelegt worden / aus welcher
Ehe die Sel. Frau drey Kindes Kinder erlebet / von
welchen drey Töchterlein Jungfer Margaretha
Augusta von Wedken noch im Leben / die andern
beyde seind zeitig im HErrn entschlaffen.

Der Wohlseeligen Frauen Sechsst Tochter/
Dorothea Eleonora von Plessen genandt / hat
der Allerhöchste auch in ihren jungen Jahren aus
dieser Welt abgefodert.

Der Wohlseeligen Frauen Siebende Tochter/
Barta Rebecca genant / hat der Allerhöchste auch
in ihren jungen Jahren aus dieser Welt abgefodert.

Der Wohlseeligen Frauen Achte Tochter / die
Wollwürdige und Wohlgebohrne Jungfer
Sophia Augusta von Plessen / begebene Jung-
fer im Adelichen Kloster zu Dobbertin / beklaget die-
sen Todesfall schmerzlich.

Der

Der Wollseeligen Frauen Fünffter Sohn/
der Wollgebohrner Herz August Friedrich
von Pleß / ist bestalter Henrich unter Ihr. Hoch-
Fürstl. Durchl. zu Braunschweig Lüneburg Zell-
schen Theils unter dem löblichen Lamottischen Re-
giment zu Fuß.

Der Wollseeligen Frauen Neundte Tochter/
Lucia Elisabeth genand / hat der Allerhöchste
in ihren jungen Jahren auch aus dieser Welt ab-
gefodert.

Der Wollseeligen Frauen Sechster Sohn/
der Wollgebohrner Herz Hermann Siegfried
von Plessen / ist bestalter Henrich unter Ihre Kö-
nigl. Mayest. zu Schweden unter dem löblichen
Müllerschen Regiment zu Fuß welcher diesen To-
desfall schmerzlich beklaget.

Es hat die Wollseelige Frau mit ihren in
Gott ruhenden Seel. Ehehem 40. Jahr im Ehe-
stand gelebet / nachgehends 7. Jahr im Wittwen
Stand / Christlich / gedultig bey vielen aufgestan-
denen Wiederwertigkeiten und Kranckheiten sich
bezeiget / biß entlich die liebe selige Frau den 12.
Januarii ih gehenden Jahres mit einem Fluß und
Gallenkranckheit von den liebe Gott heimgesuchet/
wie es der Seel. Herr Doct. GISSENIUS in Wismar
S ij dem

dem der Seel. Frauen Constitution bekind war/
 judiciret hat / wozu auch gekommen ist ein Husten
 und schwere Brust / derohalben die gute Sel. Frau
 verlangen gehabt / sich mit dem lieben Gott zu ver-
 söhnen / sagende / der grosse Gott möchte dann über
 sie weiter verhängen / was seyn Göttlicher Wille
 wehre / worauff die seelige Frau auch den Herrn Pa-
 storen von Bibau Andreas Merckorffen den 12. Ja-
 nuarii des Morgens zu sich fodern lassen / mit An-
 dacht gebeitet / und nach empfangener Absolu-
 tion mit sonderer devotion und Begierde das hei-
 lige Nachtmahl zu Vergebung ihrer Sünden ge-
 nossen / und sich damit erquicket / immittelt sich alles
 Weltwesens / entschlagen / sonst in wehrender
 Kranckheit und in den letzten Tagen wiederholte
 sie selbst und durch andere oftmahls / die schönen
 geistreichen Gebete und Psalmen / die sie bey gesun-
 den Tagen und ihrer täglichen Betstunden ebenfalls
 zu Beten und zu Singen gewohnet war / aus wel-
 che Sie grosse Herzens-Erquickung empfunden / als
 an den tröstlichen Psalm: Mag ich denn nicht
 von Angst und Pein / befreyet seyn / muß stets
 in Unglück schweben / r. Item Was wiltu dich
 betrüben / O Meine liebe Seele / thu den nur
 herzlich lieben / der heist Immanuel / r. Item
 Wer nur den lieben Gott läst walten / und hof-
 fet auff ihn allezeit / r. Item Buß- und Trost-
 Psalmen

Psalmen/ als unter andern: Allein zu Dir Herr
 Jesu Christ/ mein Hoffnung steht auf Erden/ 2c.
 Item, Wo soll ich fliehen hin/ weil ich beschweret bin/
 Item Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott/ 2c.
 Item, Ich habe mein Sach Gott heim gestellt/ Er
 machs mit mir wies ihm gefält / 2c. Item Herrlich
 lieb hab ich dich O Herr/ ich bitt wollst seyn von
 mir nicht fern / etc. und andere Beisireiche Psalm und Ge-
 behte mehr / so der seligen Frauen von ihren lieben Kindern/
 und bey wiederkunfft in der folgenden Nacht des Hn. Pastro-
 ren von Bibau bis an ihr seliges Ende vorgebetet und ge-
 lesen worden / wobey die Selige Frau dann bey abbrechender
 Sprache mit Haupt neigen und Hände falten gute Zeichen
 ihres vollkommnen Verstandes von sich gegeben und wan
 die Worte wiederholet worden/ so sie selbst bey guten Tagen
 zu ihren Leich. Text erwöhlet:

Mein Jammer Trübsal und Leid /
 Ist kommen zu einem seel'gem End /
 Ich hab getragen Christi Joch /
 Bin gestorben und lebe noch.

Hat Sie das Haupt geneiget / und mit liegender Zunge ge-
 sagt / das ist recht / in solcher Andacht und Vertrauen auff
 das hochtheure Verdienst Jesu Christi verblieb sie beständig
 bis an Ihr letztes Ende / ist also den 19. Januarii Anno 1689
 umb 7. Uhr des Morgens sanfft und selig ohne einige Ver-
 stellung ihrer Gebhrden nach ihrem eigenem Wunsch und
 bitten von Gott / nicht lange mit Kranckheit gequälet zu
 werden / im eingetretenen 64sten Jahr ihres Alters in dem
 Herren entschlaffen.

G iii

Für sol

Für solchen sanfften und seligen Abscheid danken wir den grundgütigen Gott / der wolledem verbliebenen Körper eine sanffte Ruhe im Grabe / und an jenem grossen Gerichts- Tage eine fröhliche Auferstehung / und Seelen- Vereinigung verleihen. Gott gebe auch allen durch diesen Todes- Fall hochbetrübt hinterlassenen Kindern und Anverwandten / den Geist des Trostes / der sie und uns allerseits aufrichte und fähig mache / daß Wir auch nach Gottes heiligen Willen / woll bereitet den Weg der Seeligkeit treffen / und wie unsere in Gott ruhende respectivè Frau Mutter / Schwieger- Mutter / Groß- und Aelter- Mutter und liebe Frau Schwester ders- maleinsten zu rechter Zeit und Stunde selig entschlaffen / und auch den Wunsch und würcklichen Zweck der Seeligkeit erreichen mögen / und sagen können: Wir haben getragen Christi Joch / Sterben und Leben noch.

Der grundgütige Gott verleihe den Körper in der Erd / eine sanffte Ruhe / an jenem grossen Tage mit der Seelen eine fröhliche Vereinigung / und Auferstehung zum Ewigen Leben / uns allen aber eine selige Nachfolge und Wiedersehung non enim amisimus sed præmisimus, wir haben sie nicht verlohren sondern nur vorher gesand / und seind durch Krafft des heiligen Geistes fest im Glauben / daß wir einander in unaussprechlicher himlischer Freude wieder sehen und sprechen werden / wozu uns allen unser Immanuel und Seeligmacher in Gnaden verhelffen wolle. Und wer dasselbe verlangt / der bete mit mir und spreche ein gläubiges und auch andächtiges

Vater Unser.

Nach Herr lehr uns bedencckē woll / daß wir sind
Sterblich alzumahl / Amen / Herr Jesu /
AMEN.

PERSONALIA.

Psalmen/ als unter andern: Mein zu
Jesu Christ/mein Hoffnung steht auf
Item, Wo soll ich fliehen hin/ weil ich besa
Item Herr Jesu Christ wahr Mensch u
Item, Ich habe mein Sach Gott heim
mache mit mir wies ihm gefält / etc. Item
lieb hab ich dich O Herr/ ich bitt woll
mir nicht fern / etc. und andere Beisirelche D
behte mehr / so der seligen Frauen von ihren lie
und bey wiederkunft in der folgenden Nacht des
ren von Bibau bis an ihr seeliges Ende vorge
lesen worden / wobey die Selige Frau dann bey
Sprache mit Haupt neigen und Hände falten
ihres vollentkommenen Verstandes von sich gege
die Worte wiederholet worden/so sie selbst bey
zu ihren Leich. Text erwöhlet:

Mein Jammer Trübsal und El
Ist kommen zu einem seel'gem
Ich hab getragen Christi Joch/
Bin gestorben und lebe noch.

Hat Sie das Haupte geneiget / und mit liegend
saget / das ist recht/ in solcher Andacht und Be
das hochtheure Verdienst Jesu Christi verblieb
bis an Ihr letztes Ende / ist also den 19. Januarii
umb 7. Uhr des Morgens sanfft und selig ohne
stellung ihrer Gebehrdn nach ihrem eigenem
bitten von Gott / nicht lange mit Krankheit
werden / im eingetretenen 64sten Jahr ihres A
Herrn entschlaffen.

G iij

